

Im Gespräch mit Maria und Martha (Lk 10,38-42)

1. Bibeltext verteilen und mit verteilten Rollen lesen.
2. Zu zweit suchen die Teilnehmer/innen die Tätigkeiten und Eigenschaften von Maria und Martha heraus, schreiben diese auf farbige Zettel und legen sie in die Mitte (z.B.: Maria: hörend, sitzt zu seinen Füßen, wissbegierig; Marta: gastfreundlich, sorgend, ehrlich, offen, dienend)
3. Gespräch: Zusammentragen der Ergebnisse und weiterführende Fragen: Wann bin ich eher Marta – wann bin ich eher Maria? Welche Kraft erwächst aus jeder einzelnen? Zu welcher Person fühle ich mich mehr hingezogen?
4. In Kleingruppen versuchen die Teilnehmer/innen den Text mit Hilfe anderer biblischer Verse zu deuten:
 - a. „Eine Frau namens Marta nahm ihn freundlich auf.“ (vgl. Lk 9, 52b-53; Lk 10,10-12)
 - b. „Maria setzt sich zu Füßen Jesu.“ (vgl. Lk 8, 35; Apg 22, 3)
 - c. „Maria hörte seinen Worten zu.“ (vgl. Lk 8, 15.21; 11, 28)
 - d. „Marta, Marta, du machst dir zu viele Sorgen und Mühen.“ (vgl. Lk 12, 29-31)

(Die biblischen Verse liegen auf großen Zetteln in der Mitte und werden mit in die Kleingruppen genommen.)
5. Zusammentragen der Ergebnisse und Kommentieren. Der biblische Text ist eine Einladung an alle: Erkennt das „eine Notwendige“ in eurem Leben und versucht es zu verwirklichen auch dann, wenn es nicht den gängigen Rollenerwartungen entspricht!
6. Anknüpfungspunkte zum Gastgebersein beim Weltjugendtag:
 - a. Wie kann man die Rollen von Maria und Marta auf das Verhalten des Gastgebers beim Weltjugendtag übertragen. Wo liegt hier das „Notwendige“?
 - b. Welche Erkenntnisse können wir daraus ziehen und welche Konsequenzen hat das für die Herbergssuche? Was können wir künftigen Gastgebern mit auf den Weg geben?